

Die thrakische Hafenstadt Ainos in römischer und byzantinischer Zeit



Dr. Thomas Schmidts, RGZM

Entwicklung eines Verkehrsknotens in einer sich wandelnden Umwelt

Die antike Hafenstadt Ainos (heute Enez, Türkei) liegt an der südthrakischen Küste im Mündungsgebiet des Grenzflusses Hebros (türk. Meriç, griech. Evros). Als griechische Kolonie gegründet, war Ainos bereits in archaischer und klassischer Zeit erwähnenswert und bis in spätbyzantinische Zeit von Bedeutung.



Dipl.-Ing. (FH) Heike Bücherl M.A.,
RGZM

Umwelt und Verkehr

Die Entwicklung von Ainos als Hafenstadt wurde begünstigt durch die Anbindung an den Hebros, der bis weit ins thrakische Binnenland hinein schiffbar war. Die ursprünglich vom offenen Meer aus zugänglichen Lagunen konnten Handelsschiffen Schutz vor den häufig stark aufkommenden Nordwinden bieten. Der Hebros bewirkte einen Verlandungsprozess mit einer Verschiebung der Küstenlinie. Dieser Prozess hatte zwangsläufig Auswirkungen auf die Funktionalität der Hafenanlagen.

Ziele des Forschungsprojektes

Im Rahmen des Projekts soll exemplarisch die Entwicklung eines Knotenpunktes der Handelsschifffahrt von der römischen Kaiserzeit bis in die byzantinische Zeit untersucht werden. Dabei stehen folgende Fragestellungen im Zentrum des Forschungsvorhabens: a) Lokalisierung und Datierung der Hafenanlagen und -viertel; b) raumzeitlicher Verlauf des die Existenz der Hafenstadt bedrohenden Verlandungsprozesses; c) Veränderung der Siedlungstopographie durch den Landschaftswandel; d) Anbindung von Ainos an das überregionale Verkehrs- und Handelsnetz.

Arbeitsprogramm und Projektpartner

Die Untersuchungen erfolgen im Rahmen der jährlich von Prof. Dr. Sait Başaran (Universität Istanbul) durchgeführten Ausgrabungskampagnen mit folgenden Schwerpunkten:

- Geoinformation und GIS (i3mainz)
- Geophysikalische Untersuchungen (Institut für Geowissenschaften, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), Wien).
- Bauaufnahme der lagunenseitigen Fortifikation
- Geoarchäologische Untersuchungen



Blick von der Zitadelle in Richtung Lagune. Foto: RGZM



Vermessungsarbeiten an einem Mauerabschnitt. Foto: RGZM



Erfassung der Geländedaten mittels geodätischem GPS auf dem Autodach.
Foto: RGZM



Dokumentation einer Turmfassade. Foto: RGZM